

Die Kamera im Untergrund

In Vilseck wird gedreht. Kein Spielfilm oder so: Ganz banal wird das Abwassernetz aufgenommen. Die Kanalbestandsuntersuchung hat der Stadtrat genehmigt. Neun Kilometer Leitungen sollen festgehalten werden, um später den Fremdwasseranteil reduzieren zu können.

Vilseck. (e) Für die Untersuchung wurden fünf Firmen, die sich bei früheren Maßnahmen bewährt haben, zu Angeboten aufgefordert. Wirtschaftlichster Bieter war die Firma Bergler (Weiherhammer) mit der Bruttoangebotssumme von 85 030 Euro. Die Mittel stünden im Haushalt bereit, der Stadtrat hatte gegen die Maßnahme nichts einzuwenden.

Verschiedene Nachträge

Nicht so klar war die Abstimmung über die elektronische Ertüchtigung der Pumpwerke, genau gesagt für die Genehmigung von Nachträgen. Bauamtsleiter Stefan Ertl erläutert dazu Details. An der elektronischen Ertüchtigung der Pumpwerke arbeitet derzeit die Firma Aquatech. Hierfür waren verschiedene Nachträge aufgestellt worden, die es zu genehmigen galt. „Es macht Sinn zu investieren“, sagte Ertl, „weil wir dann wieder auf dem aktuellen Stand sind und längerfristig gesorgt haben.“

Betroffen sei das Pumpwerk Ziegelanger, das größte der Stadt. Hier war es geboten, die Installation vollständig zu erneuern und mit der Nachrüstung von Frequenzumformern für alle Pumpen auf den Stand von heute zu bringen. Die Kosten würden sich hierfür auf 26 804 Euro belaufen.

Reisach nicht enthalten

Zur Zeit wird ein neuer Wasserrechtsantrag für das Mischwassersystem der Vilseck erstellt. Nach Rücksprache mit dem Wasserwirtschaftsamt wird es künftig Auflage sein, dass Abschlagsmengen bei den Entlastungsbauwerken, die als Vorfluter dienen, aufzuzeichnen und zu dokumentieren sind. Da Aquatech die fernwerktechnische Anlage ertüchtigt, hat die Verwaltung ein Angebot zur Ergänzung dieser Mengenerfassungen angefordert. Die Bruttokosten wurden mit rund 55 000 Euro beziffert. Das Schmutzwasserpumpwerk in Reisach war in der Projektliste nicht enthalten. Es soll nun als letztes ans Fernwerkssystem angebunden werden: Kosten rund 8000 Euro.

Ertüchtigungen – das ist auch die Vorgabe in der Dreifachsporthalle der Schule in Sachen Brandschutztechnik. Laut Bürgermeister Hans-Martin Schertl sind Änderungen und Ergänzungen im Bereich von Fluchtwegen, Notbeleuchtung, Brandmeldeanlagen und Rauchwärmeabzug erforderlich. Vom Büro „Atelier“ wurde das Gutachten erstellt, das sei jetzt umzusetzen, sagte Schertl. Der Auftrag ging an das Büro TecPlan.

Im Stadtrat ging es auch um das Energiekonzept der AOVE, von der innerhalb des Klimaschutzkonzeptes bereits einige Maßnahmen in Vilseck verwirklicht wurden. Nach Ablauf der Förderung soll nun eine neue Umsetzungsbegleitung für das „Interkommunale Energiekonzept der AOVE“ mit entsprechender Bezuschussung folgen. Der Satz liegt bei 70 Prozent. Jede Kommune konnte verschiedene Vorhaben benennen. Für Vilseck sind geplant: PV-Anlage auf dem Gelände der Kläranlage Vilseck, Verbesserung der Innenbeleuchtung der Dreifachsporthalle auf LED, Errichtung von Solar-Carports am Bad-Parkplatz, Sichtung aller kommunalen Liegenschaften hinsichtlich der Erstellung eines Energieausweises. Die Realisierung ist auf drei Jahre angelegt. Die Kosten belaufen sich für die Stadt auf jährlich 4108 Euro netto.

Vertrag läuft aus

„Vilseck hat in der Vergangenheit von verschiedenen Maßnahmen der AOVE profitiert“, sagte der Bürgermeister, seien es die PV-Anlagen auf den Schulhausdächern, der Fernwärmeanschluss von der Biogasanlage zur Schule oder die Förderung für das E-Auto für die Kläranlage. Zudem habe es Bürgersprechstunden und Aktionen wie Heizungspumpenwechsel gegeben. Die Stadt hatte bisher noch die Energieagentur Nordbayern beauftragt, der Vertrag läuft Ende Juni 2017 aus und wird nicht verlängert. Schertl sieht die Teilnahme am AOVE-Projekt „als wichtigen Baustein

unserer weiteren Tätigkeiten im Bereich energetischer Einsparmaßnahmen an“. Müssten die Vorhaben ohne Förderung umgesetzt werden, wären wesentlich höhere Kosten selbst zu tragen.

Mit 50 Prozent

Geplant ist, für acht AOVE-Kommunen einen Archivar einzustellen, der die Unterlagen der einzelnen Kommunen überarbeitet und zukunftsfähig machen kann. Insbesondere der Aufbau eines elektronischen Langzeitarchivs ist seine Aufgabe. Die Gesamtkosten von 90 000 Euro für alle AOVE-Kommunen werden mit 50 Prozent gefördert. Die Laufzeit beträgt fünf Jahre. Für die jeweilige Kommune wird ein jährlicher Fixbetrag festgelegt sowie für den Einsatz des Archivars ein Stundensatz von 32 Euro verrechnet.

Das Vilsecker Archiv ist in der Schule in Schlicht untergebracht. Dessen Überarbeitung und auch die der beiden Registraturen auf den Rathaus-Dachböden, sei notwendig, so Schertl. Er halte die Teilnahme für eine sinnvolle Ergänzung der Arbeit von Irene Felkl, die das Archiv betreue. Die Stadt wolle sich dem Vorhaben nicht verschließen. Die Zusammenarbeit innerhalb der acht AOVE-Kommunen soll über eine Kommunalen Arbeitsgemeinschaft Archiv, die Förderabwicklung wird durch die Gemeinde Poppenricht erfolgen. Mit 14:5 Stimmen sprach sich der Stadtrat für das Projekt aus.